



SONNTAG, 14. NOVEMBER 2010

HEISSE KLÄNGE

Um Liebe und Leidenschaft

Von Frank-Uwe Orbons, 03.11.10, 10:36h

Erlesene Gäste auf Schloss Paffendorf: nach 2005 stattete das Trio Bamberg dem Erftkreis-Zyklus wieder einen Besuch ab. Die mittlerweile weltweit begehrte Kammermusikformation heizte dem Publikum mächtig ein.

BERGHEIM - Denn Robert Benz, Klavier; Jewgeni Schuk, Violine und Alexander Hülshoff, Violoncello begeisterten das Publikum am Samstag auf Schloss Paffendorf in einem Saal, in dem bereits nach wenigen Minuten Spielzeit die Atemluft verbraucht und die Temperatur aufgrund des feurigen Spiels mindestens um zwei Grad angestiegen war.

Gleich drei ausgewachsene Klaviertrios hatte das Trio Bamberg dabei, die kompositorisch rundum verschieden waren. Der Franzose Georges Onslow ist vornehmlich Kammermusikenthusiasten bekannt. Das siebte von zehn Klaviertrios in d-Moll des auch als „französischer Beethoven“ bekannten Komponisten ist von der Machart ganz dem „Trio Brillante“ verpflichtet. Es bietet allen Musikern genügend virtuose und melodiöse Ausdehnungsmöglichkeiten, ohne jedoch eine eigene Position im formalen Gefüge der Sonatenform anbieten zu können.

Das Stück entfacht einigen Theaterdonner, den die Musiker auch genüsslich aufnahmen. Mit nahezu brutal offenem Klang sprang die Musik das Publikum förmlich an. Aufgrund der Publikumsnähe zu dem Trio konnte man hautnah miterleben, wie Musik entsteht.

Geradezu diametral dem Onslow-Trio gegenübergestellt war das „Erzherzog-Trio“, das Ludwig van Beethoven 1811 komponierte. Das Werk ist dem Erzherzog Rudolph von Österreich gewidmet. Beethovens letzte vollendete Triokomposition hat immer schon einen Sonderplatz in der Trioliteratur eingenommen. Explosiv und eruptiv sind nur einige Bezeichnungen, die für das Spiel des Trios Bamberg stehen können. Dagegen entfacht besonders der Cellist Hülshoff herrlichste Kantilenen aus dem Nichts mit einem betörenden Klang. Pianist Robert Benz fungiert häufig als lebendiges Metronom, indem er auf die Einhaltung des Tempos bedacht ist.

Als sich Robert Schumann im Sommer 1847 an das Klaviertrio d-Moll op. 63 setzte, sah seine Lebenssituation düster aus: Enttäuschungen und Misserfolge, Nervenzusammenbrüche und Alkoholexzesse, Depressionen und monatelange Arbeitsunfähigkeit, die Umsiedlung von Leipzig nach Dresden, die ihn auch nicht glücklicher machte - der Komponist erlebte eine schwere Zeit.

Das d-Moll-Klaviertrio bringt stark vertiefte Ausdruckswerte zu Gehör. Leben und Tod, Liebe und Leidenschaft und pure romantische Kraft kennzeichnen das expressive Werk, das am 28. Geburtstag der Ehefrau Clara im privaten Kreis uraufgeführt wurde. Geradezu rauschhaft erklang das höchst eigentümliche Werk in der Sichtweise des Trios Bamberg.

Das Publikum forderte lautstark eine Zugabe: und bekam den langsamen Satz des dritten Klaviertrios nachgereicht.